



Niedersächsischer Landesbetrieb für  
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

– Direktion –

## **Reportage-Thema: Salzderhelden: ein wichtiger Baustein im Hochwasserschutz**

Auszug aus der Mitarbeiterzeitung „Wasserlinse“ – Januar 2012

### **Salzderhelden: Ein wichtiger Baustein im Hochwasserschutz**

Seit der Inbetriebnahme 1994 durch die damalige Umweltministerin Monika Griefhahn ist das Hochwasserrückhaltebecken (HRB) Salzderhelden bei Einbeck aus dem Hochwasserschutz in Südniedersachsen nicht mehr wegzudenken. Mit einem Fassungsvermögen von 37,4 Millionen Kubikmetern bewahrt es Unterlieger bis Hannover vor den schlimmsten Überflutungen und ist zugleich ein wertvolles Naturschutzgebiet.

Dem Baubeginn im Herbst 1972 ging ein umfangreiches Planungs- und Genehmigungsverfahren voran, das 1959 begann. Dabei stand Salzderhelden ursprünglich nicht allein: Der Aller-Leine-Oker-Plan sah im südlichen Niedersachsen insgesamt 23 Hochwasserrückhaltebecken vor, verwirklicht wurden nur die Anlagen in Salzderhelden, Klein-Mahner im nördlichen Harzvorland sowie am Wendebach, die allerdings nicht in Betrieb ging.

Umso wichtiger ist eine geschickte Steuerung des größten niedersächsischen HRB's über das Abschlussbauwerk, die Siele und Polderschöpfwerke im Hochwasserfall: Wenn Detlef Kirstein, Leiter des GB I der Betriebsstelle Süd heute von der gut 100 Meter langen Brücke über das Abschlussbauwerk nach Süden schaut, fällt sein Blick auf die ausgedehnten Polderflächen, die sich wie ein breiter Schlauch rechts und links der Leine erstrecken. „Uns steht eine Grundfläche von 1.000 Hektar für den Einstau zur Verfügung, die Nord-Süd-Ausdehnung der Polder beträgt rund acht, die West-Ost-Ausdehnung bis zu drei Kilometer. Hier können wir 37,4, im Extremfall sogar 43,7 Millionen Kubikmeter Wasser zwischenspeichern und nach dem Hochwasser kontrolliert wieder abgeben“. So wie im Januar 2011, als ein typisches Winterhochwasser aus zwei kurz hintereinander folgenden Wellen in wenigen Tagen für eine neunzigprozentige Füllung der Anlage sorgte. Insgesamt sieben Kollegen arbeiten dann im Schichtdienst: Neben Talsperrenmeister Martin Binnewies sind dies noch fünf Handwerker sowie ein Techniker.

Bei Hochwasser unternehmen zwei Kollegen Kontrollgänge an den Dämmen und Bauwerken, außerdem prüfen sie die gut 20 über die Anlage verteilten Betriebspegel und zahlreiche

weitere Betriebseinrichtungen. Ihre Ergebnisse werden mit den Erkenntnissen der Steuerzentrale verglichen, in der alle Fäden zusammenlaufen und die ab halber Beckenfüllung ständig besetzt ist. „Neben der Steuerung Salzderheldens erfolgt von hier aus nicht nur im Hochwasserfall, sondern auch im Alltagsbetrieb die Fernüberwachung und Steuerung des HRB Klein-Mahner, des Flüte-Wehres sowie der fünf landeseigenen Allerwehre zwischen Müden und Celle“, betonte Kirstein. Im Alltag besteht die Hauptaufgabe der sieben Kollegen vor allem darin, die Funktionsfähigkeit der Anlage zu gewährleisten: Neben wiederkehrenden Unterhaltungsarbeiten wie dem Mähen der Dämme und Gräben oder dem Gehölzrückschnitt im Winter gehören hierzu auch Reparaturen und kleinere Instandsetzungen.

Ferner werden alle Anlagen einmal im Monat gefahren und in Augenschein genommen. In einem Betriebstagebuch werden alle Mängel und Schäden sowie deren Behebung protokolliert. „Anlagensicherheit und Schutz der Bevölkerung zuerst“, nennt Kirstein den Hintergrund der alltäglichen Arbeit. Zudem ist die Einrichtung ständig den technischen Standards anzupassen, um auch dem wachsenden Anspruch der Gesellschaft nach mehr Sicherheit Rechnung zu tragen. Neben den eigenen Anstrengungen erfolgt alle zwei bis drei Jahre eine tal-sperrenaufsichtliche Sicherheitskontrolle durch den GB VI sowie alle 10 bis 15 Jahre eine vertiefte Sicherheitsüberprüfung, die unter anderem klärt, ob die Dämme und Massivbauwerke langfristig standsicher sind. „Angesichts des Gefahrenpotentials der Anlage sind diese Vorkehrungen unerlässlich“, bekräftigt Kirstein. „Und sie sind auch ein Grund für die hohe Akzeptanz, die das HRB bei den Anliegern genießt“.

Neben seiner Schutzfunktion liegt dies auch an seiner ökologischen Bedeutung: Die weiten Polderflächen gelten als das größte zusammenhängende Grünland- und Feuchtwiesenareal in Südniedersachsen. Die überwiegend extensive Bewirtschaftung mit später Mahd bietet zahlreichen gefährdeten Arten wie dem Wachtelkönig, dem Tüpfelsumpfhuhn oder dem Blaukehlchen einen idealen Lebensraum.

Achim Stolz

#### **Aktuelle Infos zum Thema gibt es bei**

- **Herma Heyken (04931/947-173 // [pressestelle@nlwkn-dir.niedersachsen.de](mailto:pressestelle@nlwkn-dir.niedersachsen.de))**
- **Achim Stolz (04931/947-228 // [pressestelle@nlwkn-dir.niedersachsen.de](mailto:pressestelle@nlwkn-dir.niedersachsen.de))**